

2.0 Haben Sie Mut zur Denk-Wende!

„ Es ist etwas ganz anderes, ob ich an eine Farbe denke oder ob ich zugleich über diesen Gedanken reflektiere, ebenso wie die Farbe selbst von dem „Ich“, das sie denkt, verschieden ist.“

(Gottfried Wilhelm Leibniz, deutscher Philosoph)

Im Laufe der Jahr-Tausende unserer Menschheitsentwicklung haben, Gott sei Dank, die Philosophen (wie z.B. Aristoteles, Kant, Hölderlin und Bloch, um nur einige herauszugreifen) ein tiefeschürfendes, geistiges Konzept ihres konstruktiven und kritischen Denkens erschaffen: mit dem Zauberwort METAPHYSIK! Die Philosophen haben sich selbst dabei immer **Fragen** gestellt. Sie haben die anstehenden Probleme kritisch mit Logik, mit der Lehre von der Wahrheit oder mit Dialektik, der Lehre von den Gegensätzen, gelöst.

Haben Sie Mut, diese lebenspraktische Philosophie auszuüben, dann profitieren mit Ihnen auch gleichzeitig die gesamte Gesellschaft, die gesamte Menschheit.

Sie können durch Kritik Probleme entlarven!

„Der Fortschritt der Philosophie besteht darin, immer mehr dieser Irrwege zu beschildern und uns den Gang in theoretische Sackgassen zu ersparen.“

(Bertrand Russell, britischer Philosoph und Literaturnobelpreisträger)

Mit ihrem Prinzip der *Kritik* und konnten die Philosophen nicht nur Gott, die Welt, sich selbst als Mensch und sich in der Gesellschaft mittels ihrer Wissenschaft beschreiben, sondern darüber hinaus, und das ist entscheidend, alle *Phänomene* (grch. *phainomenon*, ein Erscheinendes, ein sich Zeigendes) für uns *durchschaubar* machen, d.h. sie für uns offenlegen und entlarven.

Sie können durch Kritik Erkenntnisse gewinnen!

Die *Kritik* besitzt heute noch einen negativen Bei-Geschmack. Das griechische *kritiki*, war dagegen aber neutral, d.h. eine Kritik war nur eine Durchsicht, Beurteilung oder Bewertung., wie z.B. Kants Philosophisches Werk, *Kritik der reinen Vernunft*.

Sie können die Philosophie durch kritische Argumente mit ihrem metaphysischen, logischen, dialektischen und theologischen Denken wiederentdecken! Nur so könnten Sie ihr geistiges Konzept wirklich praktisch retten:

„Und wenn die Verhältnisse die Menschen bilden, so hilft nichts als die Verhältnisse menschlich zu bilden; es lebe die praktische Vernunft!“

(Ernst Bloch, Philosoph; Widerstand und Friede)

Sie können ihr kritisches Bewusstsein stärken!

„Denken ist ein analysierendes und synthetisches Tun.“

(Christoph Gottfried Bardili, Philosoph)

Wir vom *Nürtinger Institut Wissenschaft Weiterdenken (IWW)* wollen Ihnen bei der Aktivierung ihres eigenen Denkens helfen, um das kritische Bewusstsein zu stärken, um zur Wahrheit und zur Erkenntnis zu gelangen, Wir benutzen dieses Denken zur Entlarvung von Fakes News und Widerlegung von Trugschlüssen als unschlagbare metaphysische Beweis-Methode.

Dabei benötigen wir notwendigerweise die von vielen Menschen vergessene logische Denkmöglichkeit, nämlich unser *Denken selbst zu denken*. Dieses verinnerlichte Denken beschrieb der Philosoph *Christoph G. Bardili*, der gleichzeitig mit den Studenten *Hölderlin, Hegel und Schelling* im Tübinger Stift wirkte, in seinem Werk, „*Grundriss der ersten Logik*“ (13):

„Das Denken als Denken, im Denken durch das Denken!“

Aristoteles und der Name seiner Meta-Physik

Der griechische philosophische Zauberer *Aristoteles* konnte schon vor 2400 Jahren die bis heute gültige Theorie der METAPHYSIK aufstellen. Er nannte sie *organon* (griech. *organon*, Werkzeug). Damit untersuchte er neben der Physik, d.h. die Vorgänge in der Natur und im Universum zu verstehen, auch sein eigenes Denken. Diese Erkenntnis-Methode wurde später als *Meta-Physik* bezeichnet, da sie sich in der gesamten Erkenntnis von Mensch, Welt und Gott *neben* (griech. *meta*) der Physik befindet.

Unsere Denkwende beruht also auf einer Wiederentdeckung der 5 *Denk-Werkzeuge* (*organon*) des griechischen Philosophen *Aristoteles*, die wir als „Quintessenz“ bezeichnet haben (siehe Anhang I Zauberwort Metaphysik). Dabei wenden wir seine damals gefundene, von uns weiterentwickelte *Metaphysik* als Zauberwort praktisch auf Alltag und Wissenschaft an (14).

„Es lebe das Denken! Es lebe die Metaphysik! Es lebe die Philosophie!“

Sie säubern mit uns den antiken Denk-Werkzeugkasten (tool-box)

Wir säubern dabei den bisher vergessenen und unbeachteten alten griechischen Werkzeug-Kasten der Philosophie, der von außen wie eine *black-box* (Schwarzer Kasten) aussieht.

Seine in ihm enthaltenen Denk-Werkzeuge konnten wir aufpolieren, d.h. verständlicher, konstruktiv einsatzbereiter und kritischer, d.h. schärfer machen. Mit Werkzeugen können wir als Menschen allgemei nützlich werken, hantieren und arbeiten. Wie die Prozesse überall in der Natur, können auch wir mit den Denk-Werkzeugen in Prozessen denken und handeln.

2.1 Die Denk-Werkzeuge oder werkzeugliches denken

Hier wollen wir Ihnen als Leser die im Denk-Werkzeugkasten der Philosophie enthaltenen 5 Denk-Werkzeuge des *Aristoteles* im einzelnen erklären und Ihnen die für sich schlecht vorzustellenden Begriffe dazu die entsprechenden mechanischen Modelle liefern.

Wir haben absichtlich den 5 philosophischen Größen das Wort: **Denk-** voraus gestellt. Dadurch soll gezeigt werden, dass alle 5 Werkzeuge nur in unserem Denken aktiv sind.

Das Denken und das tätige denkend

Im Teil II wollen wir ausführlich diese aktiven Denk-Werkzeuge zum einen als *substantivierte Begriffe* und zum anderen als *verbale Denk-Tätigkeit **denkend*** im Einzelnen genauer anschauen, um

zu verstehen, wie wir sie später bei der Lösung von bestimmten Problemen lebenspraktisch anwenden können.

I. **Denk-Dialektik oder dialektisch denkend**

Lehre von den Gegensätzen (grch. dialethesia, Widersprüche);
durch das Gegenteil, durch Antithese, durch Widerspruch zum Ziel, zur Synthese gelangen;
als kritische und konstruktive Methode,
die uns *logische Erkenntnisse* über unser Universum und *Gewissheit* über uns selbst liefert,
die in allem Denken richtungsbestimmend ein Allgemeines herausbildet,
die uns zu einem reinen Wissen drängen will

mechanische Analogie:

dreigliedriges Prinzip:

3 Zahnräder,

mit 2 Zahnrädern, die ineinander verzahnt sind und sich gegenläufig drehen und so ein drittes antreiben;

trotz Gegenläufigkeit des zweiten Zahnrades bleibt die Drehbewegung insgesamt erhalten!

Die Zahnräder stehen dabei für die 3 Stufen oder Gedanken in These, Antithese und Synthese.

II. **Denk-Logik oder logisch denkend**

Lehre von der Wahrheit (grch. logos, Wort, Sprache, Vernunft, Sinn);

Wissenschaft von der Struktur, den Formen und den Gesetzen des Denkens;

Lehre vom folgerichtigen und konstruktiven Denken, vom Schließen aufgrund gegebener

Aussagen; Syllogismen als Denk-Kataloge verschiedener logischer Schlüsse oder Folgerungen
als kritische und synthetische Methode,

die uns *logische Erkenntnisse* über das Universum und *Gewissheit* über uns selbst liefert, ob es sich dabei um wahre oder um falsche Behauptungen (Aussagen) handelt;

mechanische Analogie:

dreigliedriges Prinzip:

Schlüssel/Schloss/Erschließung;

dabei gilt, wenn in das Schloss der Schlüssel passt, also beide wahr sind, dann ist auch die
Erschließung wahr; wir können folglich die Türe öffnen, ins Offene treten!

Schloss und Schlüssel stehen dabei für die beiden wahren Prämissen und die Öffnung für
daraus folgende wahre Konklusion.

III. **Denk-Ursachen-Klassen oder Ursachenklassen denkend**

Lehre von den Verursachungen; (lat. causa, Ursache)

umfasst 4 Warum-Fragen: nach Material, Form, Wirkung und Zweck;

als kritische und konstruktive Methode,

die uns *logische Erkenntnisse* über das Universum und *Gewissheit* über uns selbst liefert, ob
es sich um ein wirkliches Phänomen oder einen wirklichen Gegenstand handelt.

mechanische Analogie:

viergliedriges Prinzip:

Material + Form + Wirkung + Zweck eines Handwerkzeugs (Säge)

(z.B. Material der Säge, Form der Säge, Wirkung der Säge und Zweck der Säge)

IV. Denk-Semiotik oder semiotisch denkend

Lehre von den Zeichen (grch. sēmeion, Zeichen, Signal);

Unterscheidung zwischen Wort (A), Bedeutung (B) und Ding/Phänomen (C);

dabei befinden sich das Wort (im Gebiet der Syntax, der korrekten Verknüpfung im Satz) und seine Bedeutung (im Gebiet der Linguistik, semantische Wortbedeutung)

als kritische und konstruktive Methode,

die uns *logische Erkenntnisse* über das Universum und die *Gewissheit* über uns liefert,

denn sie analysiert und erkennt unsere Sprach-Struktur.

mechanische Analogie:

dreigliedriges Prinzip:

Drei Ecken bei der Entfernungsmessung mittels Zeolith

(Parallaxen-, Dreiecksmethode);

die beiden Ecken A und B der Standlinie (als Sprache) werden durch das gesprochene Wort (A) und seine nur gedachte Bedeutung (B) gebildet. Die angepeilte Ecke C ist dann ein entfernter wirklicher objektiver Gegenstand oder vielleicht nur ein Unding.

Die beiden Winkel, die wir in A und B gegenüber der Standlinie messen, geben die Beziehung des Gegenstandes (bzw. Undings) gegenüber dem Wort und seiner Bedeutung an.

Hinter vielen Wörtern oder Begriffen unserer Sprache verbergen sich aber keine konkrete Dinge, sondern Undinge.

V. Denk-Kategorien oder kategorial denkend

Lehre von den Denkstrukturen, (grch. kategoría, lat. categoria, Grundaussage)

z.B. Quantität, Qualität, Relation, Modalität, Raum, Zeit;

als kritische und konstruktive Methode,

die uns *logische Erkenntnisse* über das Universum und *Gewissheit* über uns selbst liefert.

mechanische Analogie:

mehrgliedriges Prinzip:

Schubladen eines Schrankes

(Schubladen repräsentieren die einzelnen Denk-Kategorien)

Lebenspraktische Anwendung des logischen Schlusses, des logisch schließends

„Die Logik, so glauben wir, ist das wichtigste Werkzeug der philosophischen Analyse...“

(Rudolf Carnap, deutscher Philosoph)

So können wir mit der praktischen Anwendung des einfachen Tätigkeits- Schemas, des *logischen Schließens (Syllogismus)* eine unerwartete Synthese, d.h. ein Neues erkennen oder eine neue wissenschaftliche Erkenntnis gewinnen. Wir können dabei im Gegensatz zu den philosophischen Analytikern darüber hinaus sogar den Grund, die Begründung eines Phänomens angeben. (Ausführliche Erklärung, siehe Teil II, Was ist Denk-Logik, logisches Denken?)

2.2 Glücklich werden durch Philosophieren

„Wenn wir einen anderen Mitmenschen oder uns körperlich sanft berühren, dann spüren wir etwas, das uns rührt! Das kann uns beiden (Ich und Du) gut tun und macht uns und den Mitmenschen zudem glücklich.“

Ähnlich ist es auch bei der geistigen Berührung, bei unserem Denken. Unsere Philosophie (grch. *philos*, *Liebe* und *sophia*, *Weisheit*) wird üblich als *Liebe zur Weisheit*, verbal *weisheitliches lieben* übersetzt, doch es ist ebenso oft auch eine *Liebe zum Glück*, verbal *glückliches lieben*!

Die innige geistige Berührung, d.h. der Reiz erzeugt dabei in uns eine Reaktion, um das anstehende Problem zu lösen. Durch einen wahren logischen Schluss können wir unsere Gedanken erhellen und wir spüren dann, dass es uns gut tut. Dies gibt uns Menschen zudem die Möglichkeit, dabei glücklich zu sein, sich *glücklich zu fühlen*!

Natürlich strengt uns anfangs unser intensives Nach-Denken noch an. Doch nach einigen Übungen sieht es dann anders aus, d.h. die Anspannung löst sich plötzlich auf. Philosophierend spüren wir nämlich das Zauberwort METAPHYSIK!

„Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Triffst du nur das Zauberwort.“

(Joseph von Eichendorff)

Metaphysisch zaubernd

Wir benötigen endlich wieder unsere tiefer gehende Denkweise, nämlich metaphysisch denkend, d.h. wir müssen endlich wieder das Zauberwort METAPHYSIK treffen (wie im Gedicht von Eichendorff) und in den Glückszustand zu kommen.

Das bedeutet, ohne *metaphysisches philosophieren* gäbe es dann kein geistiges Konzept mehr. Wir könnten zukünftig nicht mehr richtig denken und auch nicht richtig handeln. Was sollten wir tun?

Vernunft als Summe von Logik, Ethik, Ästhetik und Wahrhaftigkeit

Der griechische Philosoph *Platon* fasst alle drei philosophischen Stufen oder Kategorien der Philosophie, nämlich die *Logik* (unser Denken), die *Ethik* (unser Handeln) und die *Ästhetik* (unser Fühlen) als *Vernunft* zusammen. Wir wollen hier auch den vernünftigen Glauben als 4. Stufe dazunehmen.

Diese Vernunft ermöglicht es uns, beim Philosophieren mit dem Zauberwort METAPHYSIK im Alltag oder Beruf in einen Zustand des Glückes, der Glückseligkeit kommen, d.h. *glücklich zu sein*, zu kommen.

Logik:	<i>Denke das Wahre!</i>	<i>vernünftig denken!</i>
Ethik:	<i>Tue das Gute!</i>	<i>vernünftig handeln!</i>
Ästhetik:	<i>Fühle das Schöne!</i>	<i>vernünftig fühlen!</i>
Glaube:	<i>Erlebe das Wahrhaftige!</i>	<i>vernünftig glauben!</i>

Unvernunft als Gegensatz zur Vernunft

Unvernünftiges Leben würde bedeuten, dass wir uns gegensätzlich verhalten würden oder kein Verhalten (nichts denken, nichts tun, nichts fühlen und nichts glauben) zeigen würden:

Logik: <i>Denkes das Falsche!</i>	unvernünftig denken: <i>Trugschlüsse machen (Betrug)</i>
Ethik: <i>Tue das Schlechte!</i>	unvernünftig handeln: <i>Schaden zufügen (Krieg)</i>
Ästhetik: <i>Fühle das Hässliche!</i>	unvernünftig fühlen: <i>Schmerz erleiden (Foltern)</i>
Glaube: <i>Erlebe das Un-wahrhafte!</i>	unvernünftig glauben: <i>Gespenster sehen (Schizophrenie)</i>

Glück erzeugendes, vernünftiges philosophieren und religiös glauben

Jedes mal beim logischen, vernünftigen Denken des Wahren, beim ethischen, vernünftigen Handeln des Guten, beim ästhetischen, vernünftigen Fühlen des Schönen und beim religiösen, vernünftigen Glauben an das Wahrhaftige, z.B. an einen Schöpfergott kann das Glück in uns auftauchen. Wir können uns somit viermal in *glücklich sein* versetzen:

Logik: <i>glücklich denken!</i>
Ethik: <i>glücklich handeln!</i>
Ästhetik: <i>glücklich fühlen!</i>
Glaube: <i>glücklich glauben!</i>

Wie für unser Denken gibt es auch für das Empfinden oder Spüren von Glück geeignete Werkzeuge, *Glücks-Werkzeuge und Glücks-Tätigkeiten*, die uns behilflich sind, den jeweiligen vernünftigen Glückszustand leichter zu erreichen. So spielen bei einem sanften *Philosophischen Liebes-Spiel* alle 4 Glücks-Erlebnisse eine wichtige Rolle.

.

2.3 Erfolgreich im Auffinden von Sein

Wir weisen die Existenz oder das Sein von Phänomenen nach

Mit der aristotelischen Metaphysik, z.B. mit der Kategorienlehre, den 4 Verursachungen oder mit der Semiotik können wir zum anderen ebenso zeigen, dass bestimmte Dinge oder Phänomene, die wir wahrnehmen, eine wirkliche, wirksame Realität (real reality), eine reale Existenz oder ein *ontologisches Sein* besitzen. Wir können diese von den Udingen trennen.

Wirkungs-Bedingungen für eine Existenz, für ein Sein

Die logische Wirklichkeit muss dabei notwendig ebenso physisch wirksam sein. Sie muss eine spürbare und wahrnehmbare *Wirkung* auf uns haben. Es gibt viele Beispiele, in denen die für uns unsichtbare Energie (UV-, IR-, Röntgen- oder radioaktive Strahlen) oder die für uns unsichtbaren Kraftfelder auf uns und die Körper spürbar oder fühlbar einwirken.

In der Wissenschaft definieren wir diese Größe: *Wirkung W* als ein Produkt von Energie mal Zeit ($W = E \times t$). In der Physik gilt somit: „*Wirkung = Energie x Zeit*“ daraus folgt :

„*Sein = spürbare Wirkung*“

Wir entlarven unsere eigene Existenz!

Wir können mit unserer Metaphysik selbst unsere eigene Existenz erklären. Die Geisteswissenschaftler sprechen hierbei wie der Nürtinger Philosoph *Friedrich Hölderlin* vom *Sein*

(*Seyn*) oder vom *Mythos*. Auch dieses tiefe geistige und vernünftige Erleben einer existentiellen oder ontologischen Erkenntnis macht uns Menschen glücklich! Dabei spielt immer auch theologisches oder religiöses Denken eine wichtige Rolle.

„Die tragenden Konzepte der Metaphysik sind *Wesenheit, Substanz, Seele und Unsterblichkeit*.“

(Max Horkheimer, deutscher Philosoph der kritischen Theorie)

Wir erkennen die Götter als bekannte Wirklichkeiten

Seit Urzeiten wurden von den ersten Menschen alle diese realen Wirksamkeiten oder rätselhaften Kräften und Gewalten in der Natur und im Menschen durch Götter personifiziert. Die Urmenschen haben diese veränderlichen Phänomene mythisch, d.h. symbolisch mit Wörtern und Bildern dargestellt. So wurden z.B. das Meer durch den Meeresherrn *Poseidon*, die Schönheit durch die Göttin *Aphrodite* oder der Wein durch Weingott *Dionysos* bezeichnet oder abgebildet.

Viele von uns glauben heute, dass dieser Götter-Mythos nur eine erfundene Illusion darstellen könnte, was falsch ist.

Der Mythos wirkt auch noch heute stark auf uns ein und war früher als wichtige Vorstufe unerlässlich für die Entwicklung unserer Philosophie, für unsere Metaphysik, so für unser Denken.

„Der Name ist ein logisches Bild seines Gegenstandes.“

(Platon; Proklos Kommentar des Parmenides)

2.4 Die Erkenntnisstufen Kants: Meinen, Glauben und Wissen

„Das Bekannte überhaupt, ist darum, weil es bekannt ist, nicht erkannt.“

(Georg W.F. Hegel, deutscher Philosoph)

Der deutsche Aufklärungs-Philosoph *Immanuel Kant* hat mit seinen Werken wie „*Die Kritik der reinen Vernunft*“ viel zu einer Erhellung unserer logischen Erkenntnis und zum Begriff der Vernunft beigetragen. So teilte er unsere gesamte Erkenntnis über unser gesamtes Wissen, über „Gott und die Welt“ in 3 Stufen ein, nämlich in **Meinen, Glauben und Wissen** (10). Diese unterscheiden sich in ihrer Eigenschaft nach der Sicherheit, etwas für wahr anzuerkennen, d.h. nach dem Maß ihres *Fürwahr-Haltens* (15):

I. Bei der untersten Stufe dem **Meinen**, was häufig bei unserem bloßen Behaupten in Diskussionen im Alltag auftritt, herrscht sowohl subjektiv als auch objektiv ein **unzureichendes Fürwahrhalten**. So besitzen viele Aussagen meist gar keine Sicherheit, die wir im Alltag nur vom Hörensagen, in den Zeitungen und von den Medien kennen, wie z.B. die Meinungen bei den Talkshows, bei Blogs, die Meinungen des Mainstream, z.B. „man sagt so oder es heißt so.“

Bei ungewissen Meinungen kann es sich oft um Fakes News, Halb-Wahrheiten oder Trugschlüsse handeln.

II. Beim **Glauben**, der uns selbst eine persönliche Gewissheit gibt, wird das **Fürwahrhalten** deshalb subjektiv zureichend, aber objektiv unzureichend empfunden. So sind Behauptungen, die

unseren „gesunden Menschenverstand“ betreffen, nur für sich richtig. Viele von uns glauben z.B. fest an einen Gott, obwohl niemand von uns Menschen sicher sein kann, ob es ihn wirklich gibt. Auch die Naturwissenschaftler glauben nur, dass ihre Modelle und Formeln mit der Wirklichkeit übereinstimmen würden.

Beim ungewissen Glauben kann es sich ebenso oft um Fakes News, Halb-Wahrheiten oder Trugschlüsse handeln.

III. Bei der höchsten Stufe, dem **Wissen** wird schließlich beides, sowohl subjektiv als auch objektiv, zureichend für wahr gehalten. Wir wären dabei in dieser Erkenntnis-Art für uns selbst überzeugt von der für Jedermann gültigen objektiven und vernünftigen *Gewissheit*. Dieses Wissen liefert uns allein die tiefgründige und kritische *Metaphysik*. Wir sprechen dabei von einer *metaphysischen Praxis*, wenn wir unser Denken selbst über das eigene Denken anwendungsbezogen einsetzen.

Beim gewissen Wissen kann es sich bei einem Sachverhalt oder einer Aussage nicht mehr um Fakes News, Halb-Wahrheiten oder Trugschlüsse handeln.

Nach *Gottfried-Wilhelm Leibniz* gibt es hier drei Möglichkeiten (Modalitäten):

- a) das Wissen ist faktisch, d.h. es ist wahr in unserer aktuellen Welt.
- b) das Wissen ist möglich, d.h. es ist wahr in mindestens einer denkbaren Welt
- c) das Wissen ist notwendig, d.h. es ist wahr in allen denkbaren Welten

2.5 Wir haben kein gesichertes Wissen über das Weltall

Leider gibt es aber, laut *Immanuel Kant*, hinreichend keine objektiven Kriterien, die uns ein für wahr gehaltenes Aussagen-Wissen, z.B. über unsere äußere Welt, über die Natur oder das Universum beweisen könnten. Alle Wissenschaftler meinen oder glauben nur ungewiss zu wissen!

„Es hat keinen Sinn, zu fragen, wie die Dinge jenseits unserer Erfahrung beschaffen sind.“

(Immanuel Kant, deutscher Philosoph)

Wissenschaft ohne gewisses Wissen

Deshalb besitzen wir Menschen wie alle Naturwissenschaftler leider kein wirklich gewisses Wissen über unsere objektive Umwelt oder über unsere äußere konkrete Natur. Sie besitzen über all die Dinge und Phänomene nur ein angenommenes, ungewisses Wissen. Sie beschreiben oder erläutern es nur.

So tappen alle unsere Naturwissenschaftler, so auch die Astrophysiker mit ihren unbewiesenen Behauptungen und Spekulationen über das Universum weiter im Dunkeln. Jegliche Wissenschaft kann somit wie der religiöse Glaube niemals gewisses Wissen schaffen!

Als Beweis können wir die vielen Paradigmen-Wechseln in den naturwissenschaftlichen Theorien ansehen.

Das oft benutzte Wort „Wissenschaft“ drückt dabei leider so eine falsche Bedeutung aus, nämlich dass die Wissenschaft mit ihren Disziplinen wirklich „*Wissen schaffen*“ könnte! Sie müsste

richtigerweise eigentlich „*Glaubens-schaft*“ genannt werden.

Ähnlichkeiten von Physik und Religion

Der Autor *Reinhard Starkl* sieht in seinem kritischen Buch, „*Naturwissenschaft & Glaubenslehren: ein Vergleich zwischen den Weltreligionen und den Theorien der Physik*“ die beiden Gebiete der Physik und des Glaubens analog zueinander (16). Dabei existieren nicht nur viele Vergleichsmöglichkeiten, sondern auch überraschende Ähnlichkeiten in ihrer Methodik, ihrer Zielsetzung, ihrer Systematisierung und Strukturierung vieler ihrer Aussagen. Falsch wäre so die geläufige Definition der Physik als einer rein orientierten Naturwissenschaft. Viele Aussagen der Physik transzendieren nämlich die der Theologie. *Starkl* sieht als zukünftiges Ziel die Neubildung einer physikalischen Theologie durch Verschmelzung beidseitigem Gedankengut:

„Die Einheit spaltet sich selbst in Subjekt und Objekt auf, behält aber zugleich ihre Einheit, die in der Wachheit eines Bewusstseins besteht.“

(Reinhard Starkl)

Der britische Gelehrte *Aldous Huxley* fasste diesen misslichen und für uns Menschen kränkenden Umstand, dass die Wissenschaftler eigentlich nichts gewiss wissen, sondern nur ungewiss glauben können, in folgende bedeutungsvolle Worte:

„Die Wissenschaft beruht auf dem Glauben, dass unsere Denkgesetze mit den Gesetzen der Natur übereinstimmen würden.“

(Aldous Huxley, Philosoph und Schriftsteller)

Denkgesetze (geistige Operationen) nicht identisch mit Naturgesetze

Die wichtige Aussage des Philosophen *Huxley* bedeutet, dass wir unsere geistigen Operationen wie Mathematik und Metaphysik nicht identisch in der Natur wiederfinden können. Wir haben unsere Denk-Werkzeuge (Aristoteles organon) deshalb auch immer mit der Vorsilbe Denk- gekennzeichnet. Neben den Zahlen oder mathematischen Formeln gibt es in der Natur, im Weltall keine Natur-Logik, Natur-Dialektik u.a.

Physiker ohne gewisses Wissen

Ebenso stimmen auch die verkürzten und idealisierten Denkgesetze der Physiker nicht mit denen der Natur überein.

Astrophysiker besitzen wie alle Naturwissenschaftler deshalb kein sicheres kognitives Wissen oder Erkenntnis über ihr Fachgebiet, hier über das Universum. Sie können nur aufgrund ihres sensorischen Wissens über die wirkliche Welt außerhalb spekulieren, weil zum einen diese Welt über die Subjekt-Objekt-Spaltung von ihnen abgetrennt ist! Zum anderen nehmen sie über ihre Sinneswahrnehmung nur die Erscheinung eines Ausschnitts, nur eines Teils der Welt, auf (siehe 1.2).

„Physik, die kein Wissen schafft!“

Physiker ohne Wissen über das Ganze

So wissen die Astrophysiker z.B. so gut wie nichts über das Ganze der Natur, über das gesamte, leere und dimensionslose Universum, indem sich alle Körper in Schwerelosigkeit befinden. Alles Wissen der Naturwissenschaft stellt dabei nur eine sprachliche, mathematische oder symbolische Beschreibung, d.h. nur eine leere Teil-Wiedergabe über die Natur, über das Universum, dar.

2.6 Metaphysik liefert uns zwingend Erkenntnis

„Metaphysik als Forderung rationaler Weltauffassung.“

(Karl Heinz Haag, deutscher Philosoph)

Der Schüler des Philosophen Theodor W. Adorno, Karl Heinz Haag erweiterte die *Kritische Theorie der Frankfurter Schule* seines Lehrers. Für eine geistige Weltauffassung muss eindeutig die Metaphysik gefordert werden.

Mit unserem menschlichen Denken, mit Metaphysik, könne man zeigen, dass die Annahme einer allmächtigen Vernunft unerlässlich für eine rationale Weltauffassung ist. Denn für Naturgesetze in den wirksamen Prozessen des Universums sei es unmöglich, dass sie auf Selbstauswahl und Selbstkoordination beruhen.

Selbstorganisation gibt es nicht!

Da es in der Natur zufällige, nicht unvorhersehbare, chaotischen Ereignisse gibt, deshalb können wir die Wirkung der Naturprozesse nicht, wie die Physiker es vorschlagen, mit der so genannten Selbstorganisation oder mit der Emergenz (*lat. emergere*, auftauchen oder emporsteigen) erklären. Dabei sollten aus lokalen Unter-Strukturen neue globale Überstrukturen gebildet werden können.

Nach Immanuel Kant können wir nur allein durch die praktische Anwendung unseres eigenen metaphysischen Denkens eine sichere Gewissheit, ein gewisses Wissen erreichen. Warum ist das so?

„Wenn ich z.B. zweifle, dann kann ich nicht an meinem Zweifel zweifeln oder wenn ich z.B. denke, dann kann ich ebenso nicht an meinem Denken zweifeln.“

(Rene´ Descartes, Philosoph)

Nur unser kritisches und konstruktives Denken, d.h. die Metaphysik, kann uns hier helfen, unsere Umwelt wahrheitsgemäß aufzufassen. Es dient uns deshalb auch als eine *Weltorientierung*, d.h. sich in der Welt zurecht zu finden.

Weltanschauung als Weltbild

Mit unserer neuen Quintessenz-Methode als eine umfassende *Weltanschauung*, d.h. als eine *Anschauung der Welt*, wie es der Philosoph Wilhelm Dilthey ausdrückte, können wir somit wahre Erkenntnisse gewinnen (17). Unsere Philosophie als *Liebe zur Weisheit* kann hierbei wirklich neue

Einsichten in die Welt und in uns selbst erschaffen!

Im Anhang I wollen wir Ihnen den Begriff der Metaphysik näher erklären. Dabei gehen wir auch auf das strategische Denken ein und erläutern ausführlich unsere hier benutzte Methode der Quintessenz!

Fazit:

Helfen Sie mit, die Denkwende einzuleiten: 1: 0 für die Umsetzung der metaphysischen Praxis der Logik! Kämpfen Sie gegen die vielfältigen Gefahren, die unser Denken bedrohen: die virtuelle, irrealen Meta- Welt des Internets und gegen die unlogische, klimaschädliche und gefährliche Künstliche Intelligenz (KI), gegen den teuren und klimaschädlichen Roboter Chat-GUT und gegen die falsche analytische Ideologie!